№ 186. Sonnabend, den 10. August 1895.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— Kaiser Wilhelm hat, wie aus London berichtet wird, für die Cowes-Regatta zwei Preise gestiftet und zwei seiner Boote starten mit. Der erste Kaiserpreis, der „Meteor-Schild“, war bei der vorjährigen Regatta der „Britannia“ des Prinzen von Wales zugefallen. Der Schild muß zweimal hintereinander gewonnen werden, ehe er in den Besitz des Siegers übergeht. Der neue Schild, den der Kaiser jetzt auf den Gabentisch des Royal Squadron Klubs niedergelegt hat, ist mit denselben Bedingungen verknüpft. Der einzige Mitbewerber um den Preis ist die „Elsa“, die soeben im Southampton einer gründlichen Umgestaltung unterzogen worden ist. Bis jetzt hat die Britannia nicht weniger als 32 Siegesflaggen. Der zweite Preis des Kaisers ist ein Becher, der für Schooner und Jollen bestimmt ist. Das neue Boot des Kaisers, die „Vineta“, wird an der Regatta ebenfalls teilnehmen.

— Die Ansprache, welche der Kaiser am Jahrestag der Schlacht bei Wörth an die Mannschaft des Panzergeschiffes „Wörth“ auf der Rhede von Cowes gehalten hat, lautet der „Voss. Ztg.“ zufolge ungefähr wie folgt:

„Erinnert Euch, daß Ihr die Mannschaft eines Schiffes bildet, das nach einer Schlacht benannt ist, in der Eure Landsleute sich höchst wacker benommen haben. Heute ist der 25. Jahrestag der Schlacht bei Wörth, weshalb ich es für angezeigt gehalten habe, dem nach dieser Schlacht benannten Schiffe einen Besuch abzustatten und einige Worte an die Mannschaft zu richten. Hoffentlich werden die Thaten, die Eure Mitbrüder bei jenem Anlasse vollbrachten, eine Aufmunterung bilden für Euch, wenn jemals Gelegenheit für ähnliche Dienste entstehen sollte. Solltet Ihr zum Kampf gerufen werden, so beschwöre ich Euch, mit Herz und Mut für Gott und Vaterland zu kämpfen.“

— Dem General der Infanterie v. Schachtmeyer in Celle ist folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen:

Cowes, 6. August 1895.

Sie führten in der Schlacht bei Wörth die 21. Division zu Ruhm und Siege. Ich gedenke dessen am heutigen Tage mit besonderer Dankbarkeit und wünsche, daß Sie die Erinnerungstage noch recht oft feiern mögen.
Wilhelm R.

— Am Gedenktage der Schlacht bei Wörth hat der Kaiser am Grabe weiland des Kaisers Friedrich im Mausoleum zu Potsdam einen Kranz niederlegen lassen. In Wörth ist am Mittwoch auf das an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ein Danktelegramm eingelaufen „für den telegraphischen Huldigungsgruß der am Armeedenkmal bei Wörth versammelten alten Krieger und Festteilnehmer.“

— Dem Generalmajor z. D. Köhler in Breslau, als dem Führer der Korpsartillerie des 5. Armeekorps in der Schlacht bei Wörth, ist an dem Erinnerungstag der Schlacht vom Kaiser telegraphisch der Charakter als Generalleutnant verliehen worden.

— Zu der Feier der Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal hat auch Fürst Bismarck eine Einladung erhalten. Das Programm nimmt seine Teilnahme an der Zeremonie des Hammerschlags in Aussicht, und zwar hinter den Angehörigen deutscher Fürstenhäuser und vor dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe.

— Vom Kaiser ist am 26. v. M. eine neue Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere in der Marine erlassen worden. Sie ist bestimmt, die am 2. November 1875 erlassene Verordnung zu ersetzen. Als Anlage sind Bestimmungen über die Vernehmung von Zeugen durch den Ehrenrat mitgeteilt. Danach versichern Offiziere, welche als Zeugen vernommen werden, die Richtigkeit ihrer Aussagen auf Ehre und Pflicht. Alle anderen Zeugen haben ihre Aussagen erforderlichen Falls durch Ableistung des vorgeschriebenen Eides zu bekräftigen, nachdem sie zur Aussage der Wahrheit ermahnt, auf die Heiligkeit des Eides verwiesen und vor dem Meineide verwarnt worden sind. Die Vereidigung dieser Zeugen geschieht durch ein Gericht der Marine oder des Heeres (Auditeur oder untersuchungsführende Richter und Beisitzer) oder durch ein zu ersuchendes Amtsgericht.

— Die angebliche Ausweisung des französischen Reporters Hutin (Hirsch) stellt sich als bloße Wichtigthuerei heraus. Von einer Ausweisung war überhaupt nicht die Rede. Hirsch wurde von der deutschen Behörde durchaus zuvorkommend behandelt. Er hat das aber nicht erkannt, sondern sich im „Gaulois“ mit Telegrammen über seine angebliche Ausweisung wichtig gemacht. Er traf in Weißenburg ein, ohne irgend einen Paß oder Erlaubnis zum Aufenthalt in Elsaß Lothringen zu haben. Er gab diese Thatsache auch zu, als ihn der Kreissekretär, der in Abwesenheit des Kreisdirektors und des Assessors zuständig war, darüber befragte, ob er die erforderliche Erlaubnis besitze. Der Kreissekretär eröffnete ihm darauf, daß er ohne Erlaubnis sich im Reichslande nicht aufhalten dürfe, stellte ihm aber anheim, er möge sich die fragliche Erlaubnis beim Ministerium in Straßburg verschaffen. Hutin (Hirsch) reiste nach Strasburg und erhielt hier im Ministerium die formelle Aufenthaltserlaubnis. Gleichwohl benutzte er den Anlaß, um über Ausweisung und Tyrannei der deutschen Regierung loszuziehen.

— Französische Zeitungen haben sich in den letzten Tagen mit dem angeblichen Plane deutscher Kriegervereine, die in Frankreich befindlichen Gräber deutscher Soldaten zu besuchen und zu schmücken, sehr lebhaft beschäftigt und dem französischen Botschafter Herbette vorgeworfen, daß er nicht bestimmt genug aufgetreten sei. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“ ganz zutreffend: „Wir müssen den Plan, so wenig geneigt wir sind, unbegründeten französischen Prätentionen Rechnung zu tragen, vom deutschen Standpunkte aus als verfehlt erachten und von seiner Ausführung abraten. Wie immer er gedacht sein mag, so könnte er doch nur als das erscheinen, was er thatsächlich sein würde: eine Uebertragung der deutschen Erinnerungsfeier auf französisches Gebiet, und auch bei uns muß man die Gefühle würdigen, mit denen die Besiegten den Versuch, deutscherseits innerhalb ihrer eigenen Grenzen an ihre Niederlagen zu erinnern, nur aufnehmen könnten.“

— Das Gesetz, betreffend die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits ist am 31. Juli vollzogen worden und wird nunmehr publizirt.

— Auf dem Nordostseekanal betrugen die Einnahmen an Kanalabgaben und Schleppgebühren im Monat Juli zusammen 63 181 Mark. Während sie in der ersten Juliwoche sich auf 11 766 Mark beliefen, haben sie sich in der Woche vom 28. Juli bis 3. August auf 21 027 Mark gestellt.

— Dr. Chrysander, der oftgenannte Geheimsekretär des Fürsten Bismarck, wurde in letzter Zeit mehrfach als seines Postens überdrüssig bezeichnet, weil Graf Rantzau den größten und wichtigeren Teil der Arbeiten übernahm, wodurch es nicht selten zu Differenzen zwischen Chrysander und den übrigen Beamten im Hause Bismarcks gekommen sei. Wie die „Augsb. Abdztg.“ versichert, ist diese Mitteilung zum größten Teil unrichtig. Richtig sei nur, daß Graf Rantzau einen großen Teil der geschäftlichen Arbeiten übernommen hat, teils weil diese Arbeiten in den letzten Jahren eher zu- als abgenommen haben, teils weil Dr. Chrysander nach mehrjähriger Unterbrechung diesen Herbst seine medizinischen Examina beenden will. Von jeher habe das beste Einvernehmen zwischen der gräflich Rantzauschen Familie und Dr. Chrysander bestanden.

— Die Luftschifferkompagnie in Berlin wird in diesem Jahre an zwei Manövern teilnehmen, an demjenigen des Gardekorps und dem des 2. Armeekorps, zu welchem Zweck aus der Truppe zwei besondere Abteilungen formirt werden sollen, deren je eine dem betreffenden Armeekorps zugeteilt werden wird. Die eine Abteilung wird zunächst nach Stettin, die andere in die Nähe von Stargard in Pommern beordert werden.

— Zu dem öffentlichen Verdingungswesen, über das besonders in Handwerkerkreisen viel geklagt wird, macht die Handelskammer in Iserlohn folgenden Vorschlag:

In Zukunft soll der Mindestfordernde nicht wie bisher den ganzen Auftrag, sondern höchstens die Hälfte erhalten, wenn die nächstfolgenden Bewerber den übrigen Anforderungen entsprechen und sich bereit erklären, die Lieferung der anderen Hälfte zum Preise des ersten Mindestfordernden zu übernehmen. Eine solche Verteilung hätte unter Erhaltung der dem Mindestfordernden gebührenden Bevorzugung folgende Vorteile: 1. Dem Staate bleibt ohne Beeinträchtigung des bisherigen Vorteils zur Ermittelung des Mindestpreises eine größere Zahl von Submittenten gesichert. 2. Der jetzige Uebelstand, daß alles in eine Hand

## Feuilleton.

## Schwester Wilma.

33.) (Fortsetzung.)

Castelonu hatte während des Monats, den Magdalene in der Audleystraße zubrachte, das Haus nicht betreten, während Doktor Winter ein täglicher Gast desselben war.

Ein einziges Mal hatte Magdalene den Grundherrn des Vaters erblickt; es war bei Gelegenheit einer Spazierfahrt, die sie mit Wilma machte. Der Oberst war in der Regentstraße dicht am Wagen vorüberschritten, ohne Wilma, die er gesehen haben mußte, zu grüßen, und Wilma hatte absichtlich den Kopf nach der anderen Seite gewendet.

Wie konnte es dahin gekommen sein? Magdalene war fest überzeugt, hier müsse ein Mißverständnis obwalten; zehn Mal hatte sie eine Frage an Wilma auf der Zunge, und doch wagte sie nicht, dieselbe auszusprechen.

Und dann, war es möglich, daß Wilma den Arzt liebte? Er und der Oberst waren so himmelweit verschieden von einander, und doch, wenn Magdalene Wilmas Benehmen dem Arzt gegenüber beobachtete, konnte sie nur zu dem Schluß kommen, daß sie dessen offenbare Leidenschaft erwiderte, bis zu einem gewissen Grade wenigstens.

An dem Abend, an welchem der Doktor die Damen in's Theater begleitet hatte, war Magdalene eifrig mit einer für den Vater bestimmten Stickerei beschäftigt, so daß sie Zeit und Stunde vergaß und ganz erstaunt aufblickte, als sie unten den Wagen vorfahren hörte und gleich darauf Wilmas und Frau Davenants Stimme auf der Treppe vernahm.

Ihre Arbeit hastig zusammenfaltend erhob sich Magdalene; sie hatte in dem behaglich durchwärmten Ankleidezimmer Wilmas gesessen und öffnete die Thür in demselben Moment, in welchem Wilma von draußen die Hand auf den Drücker legte.

„Aber Magdalene, weshalb sind Sie denn nicht zu Bett gegangen?“ rief Wilma erstaunt und vorwurfsvoll; „es ist ja schon längst Mitternacht.“

„Ich stickte und darüber vergaß ich Alles“, sagte Magdalene lachend. „Aber Sie sind doch nicht böse, weil ich aufgeblieben bin?“ setzte sie zaghaft hinzu, als sie Wilma's ernsten Gesichtsausdruck wahrnahm.

„Böse, o Magdalene, ich freue mich, daß ich noch einen Blick in Ihr treues Gesicht werfen kann“, rief Wilma, indem sie sich müde in einen Sessel gleiten ließ und sich mit der Hand über die Augen fuhr.

„Sie sind abgespannt und angegriffen, Schwester Wilma“, sagte Magdalene teilnehmend, indem sie Wilma den Mantel abnahm und ihr dabei mit schüchterner Liebkosung die heißen Wangen streichelte.

„Ach ja, müde, zum Sterben elend und müde bin ich“, sagte Wilma trübe.

„O Schwester Wilma, kann ich Ihnen nicht helfen?“

Wilma blickte hastig auf und schaute prüfend in Magdalenen's Augen.

„Ja, Magdalene“, sagte sie dann ernst, „Sie können mir helfen! Ich habe Sie studirt und beobachtet, seit Sie hier im Hause sind; ich bedurfte nicht einer Dienerin, sondern einer Freundin, und ich weiß, daß ich eine solche in Ihnen finden werde.“

„Das sollen Sie“, sagte Magdalene unter Thränen, „Sie können mir vertrauen, Schwester Wilma.“

„Ich weiß es, Magdalene“, versetzte Wilma einfach; „sah ich doch, wie Sie sich um meinetwillen sorgten und quälten.“

„Woher wissen Sie denn, daß dem so ist?“ fragte Magdalene bestürzt, sich verraten zu sehen.

„Ich las gar oft eine Frage in ihren Augen, Magdalene“, sagte Wilma ernst, „und ich sehnte mich danach, dieselbe zu beantworten und Sie zu beruhigen! Armes Kind, Sie waren nahe daran, irre an mir zu werden, aber sorgen Sie sich ferner nicht, er liebt mich nach wie vor, wie ich ihn liebe, und wenn wir vor der Welt getrennt erscheinen, so hat das seine guten Gründe!“

„O Schwester Wilma, Sie nehmen eine schwere Last von meiner Seele“, rief Magdalene strahlenden Blickes.

Am folgenden Tage nach dieser Unterredung mit Magdalene, stattete Dr. Winter Schwester Wilma einen Besuch ab.

Diese that sehr erstaunt und fragte: „Wie gehts denn zu, daß Sie heute in der Frühe Zeit gefunden haben — uns zu besuchen, Herr Doktor?“ fragte Wilma lebhaft.

„O, ich habe mir die Zeit genommen,“ erwiderte der Arzt hastig; „ich konnte nicht länger warten! Sie sind mir doch nicht böse deshalb?“

„Ich, o gewiß nicht,“ rief Wilma eifrig, indem sie den Blick zu seinem Gesicht erhob, um ihn gleich darauf wieder wie verwirrt zu senken. Dann sprang sie auf und sagte mit allen Zeichen der Aufregung:

„Denken Sie nur, er hat's gestern gewagt hierher zu kommen — der Oberst war hier!“

„Der Oberst Castelonu?“ rief Winter heftig, „o der Elende — ich —“

„Ruhig, mein Freund,“ wehrte Wilma, die Hand auf seinen Arm legend, „er kam — um, wie er sagte, einen letzten Versuch zu machen! Er erklärte mir, er liebe mich nach wie vor und wenn der auf meinem Namen ruhende Makel ihm auch verbiete, mir den seinen zu geben, so liege mein Wohl ihm nichtsdestoweniger am Herzen. Ich entgegnete ihm kurz und schroff, er möge sich die Mühe sparen, mich zu täuschen, meine Liebe für ihn sei tot, seit ich ihn für den Mörder seiner Gattin halten müsse, und was seine Liebe zu mir betreffe, so müsse dieselbe auch nicht weit her sein, denn wie ich vorgestern Abend Gelegenheit gehabt, zu bemerken, habe er ja bereits Beziehungen zu einer anderen Dame angeknüpft. Er versuchte zu leugnen, aber ich verbat mir jede weitere Erörterung und hieß ihn gehen!“

Von Aufregung übermannt, barg Wilma das Gesicht in den Händen; der Doktor verharrte einen Moment regungslos, und dann zog er die Hände des jungen Mädchens an sich und stammelte leidenschaftlich:

„O Wilma, ich lechze nach Ihrer Liebe! Darf ich hoffen, dieselbe erringen zu können, Sie müssen ja längst gesehen haben, wie es um mein Herz steht!“

„Längst?“ widerholte Wilma mit spöttischem Lachen, „Sie kennen mich kaum länger als zwei Monate!“

„Wer spricht von Monaten?“ rief der Doktor heftig: „ich bete Sie schon seit Jahren an, Wilma!“

Die Worte waren dem Doktor gegen seinen Willen entschlüpft; erst Wilmas erstaunter Blick brachte ihn wieder zur Besinnung und er begriff mit Entsetzen, daß er sich verraten hatte. Außer Stande, die unbedachte Aeußerung zu erklären oder harmlos erscheinen zu lassen,

kommt, wird vermieden; neben den großen Betrieben werden auch im volkswirtschaftlichen Interesse die kleineren bedacht. 3. Der Begünstigung von Monopolen zum Schaden des Staates und zum alleinigen Nutzen des großen Fabrikanten wird vorgebeugt. 4. Die Aufträge werden auf mehrere Lieferanten verteilt, so daß in dringenden Fällen eine raschere Lieferung erfolgen kann. 5. Es werden bei den Submissionen nicht mehr diejenigen leer ausgehen, die vielleicht nur um eine Bagatelle hinter dem Mindestfordernden zurückstehen. 6. Gegenüber dem Submittiren in einzelnen Losen hat das hier vorgeschlagene Verfahren den Vorteil, daß der Mindestpreis für die ganze Lieferung in Kraft tritt.

— Friedrich Engels Leiche soll am Freitag durch Verbrennung bestattet werden. Als Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei begeben sich Bebel, Singer und Liebknecht, im Auftrag der Berliner Genossen Augustin und Schulz, Vertrauensmänner des 6. und 4. Berliner Wahlkreises, nach London. Voraussichtlich werden noch andere Orte Delegirte schicken.

— Ein Bergarbeiterstreik ist in Oberschlesien ausgebrochen. Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, streiken auf der Kohlengrube Zagarze 700 Bergleute. Um etwaige Unruhen zu unterdrücken, wurde Militär herbeigerufen.

# Ausland.

## Rußland.

Die Wiedereinführung von Husaren- und Ulanenregimentern in der russischen Linienkavallerie wird in Petersburger Militärkreisen geplant. Zur Zeit besteht die gesamte Linienkavallerie ausschließlich aus Dragoner- und Kosakenregimentern; andere Kavalleriearten sind nur in der Garde vertreten. Im Zusammenhang mit jener Wiedereinführung sollen auch die Uniformen der Kavallerie geändert werden.

## Italien.

Der Senat nahm am Mittwoch in geheimer Abstimmung mit 88 gegen 12 Stimmen die Finanz- und Schatzmaßnahmen an und genehmigte darauf die anderen Gesetzentwürfe, darunter den des Einnahmebudgets. Cambray-Digny forderte den Senat auf, vor seiner Vertagung den bei dem gegenwärtigen Budget vom Schatzminister Sonnino erzielten glänzenden Erfolgen die Anerkennung des Hauses auszusprechen. (Beifall.) Der Berichterstatter Finali schloß sich diesem Antrage an. (Lebhafter Beifall.) Schatzminister Sonnino drückte dem Senate seinen Dank aus und erklärte, daß dieses Ergebnis durch den Wetteifer aller Minister unter der Leitung Crispis erzielt sei. (Bravo.) Das Gleichgewicht im Budget sei gesichert, er könne nur wünschen, daß es zum Wohle des Vaterlandes dauernd erhalten bleibe. (Bravorufe. Lebhafter Beifall.) Crispi dankte dem Senat für die der Regierung gewährte wirksame Unterstützung. (Einstimmiger, lang anhaltendender Beifall.) Cavalletto brachte seine lebhafte Anerkennung Crispi und der Regierung zum Ausdruck, welche es verstanden hätte, mit vielem Glück und unter dem Beifall des Landes das große Werk zu vollenden. (Beifall.) Darauf vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

## Frankreich.

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist ein diplomatischer Zwischenfall entstanden, der durch die Verurteilung des früheren amerikanischen Konsuls in Madagaskar, Weller, zu mehrjähriger Gefängnisstrafe veranlaßt worden ist. Weller soll nach der Auffassung des Kriegsgerichts, das ihn verurteilte, in Korrespondenz mit den Howas gestanden haben. Die amerikanische Regierung hat nun an ihren Botschafter in Paris, Eustis, telegraphisch die Aufforderung gerichtet, von der französischen Regierung die Aushändigung einer Kopie der Prozeßakten zu verlangen, widrigenfalls eine Rechtsverweigerung angenommen werden würde. Der „Temps" hebt nun hervor, daß Weller nicht mehr Konsul sei, vielmehr seine Funktionen seit ungefähr zwei Jahren aufgegeben habe. Dem „Temps" wurde aber bestätigt, daß die Regierung in Washington sich in der That mit der Angelegenheit beschäftige, in der denn auch der Botschafter Eustis bereits mehrere Unterredungen mit dem französischen Minister des Auswärtigen Hanotaux gepflogen habe.

## Dänemark.

Das Befinden des Königs hat sich so gebessert, daß er am Mittwoch am Familienfrühstück teilnehmen konnte. Offiziös wird gemeldet, daß in Kopenhagener Hofkreisen nichts von einer Berufung des Königs von Griechenland und der Prinzessin von Wales an das Krankenbett des Königs bekannt ist. Die Prinzessin von Wales wird mit ihren Töchtern nach früheren Bestimmungen im Laufe der nächsten Woche in Kopenhagen erwartet.

## Bulgarien.

Verlegenheit und inneres Schwanken ist die Signatur der innern Politik. Dem österreichischen Regierungsorgan „Wiener Fremdenblatt" geht darüber aus Sofia folgende charakteristische Meldung zu: Hier (in Sofia) sind die Verhältnisse so unklar und verworren, wie nur möglich. Die Minister waren in diesen Tagen für Niemand, auch für das diplomatische Korps nicht zu sprechen. Niemand von den nichtoffiziellen Politikern, mit Ausnahme von höchstens drei oder vier, vermag irgend eine Auskunft zu erteilen. Der Aufenthalt Fürst Ferdinands ist noch immer in Dunkel gehüllt. Nach einer Wiener Meldung soll er Mittwoch in Reinhardsbrunn zum Koburgischen Familienrat eingetroffen sein. „Pesti Naplo" versichert dagegen, er sei auf dem Jagdgute seines Bruders in Dobsina gesehen worden. Aus den in Ebenthal getroffenen Vorbereitungen schloß man in Wien aber auch, wie der Berichterstatter der „Voss. Ztg." meldet, daß Ferdinand Mittwoch Nacht oder Donnerstag früh dort anlangen würde; „er dürfte aber dort nur einige Stunden verweilen, da er angeblich am 10. d. M. in Sofia sein will; die Fürstin Marie Luise beabsichtigt, ihn zu begleiten, allein es ist nicht ausgeschlossen, daß sie mit dem Prinzen Boris und der Prinzessin Clementine später nachfolgen werde."

## Afrika.

Die Entschädigungssumme, welche Marokko für die Ermordung des Deutschen Rockstroh an das Deutsche Reich zu zahlen hat, beträgt 250 000 Pesetas. Die noch vor Tanger ankernden Schiffe „Hagen" und „Marie" verbleiben dort, bis die Entschädigungssumme an Deutschland gezahlt ist.

Die britischen Kriegsschiffe „Barfleur", „Collingwood", „Rodney", „Arethusa" und „Fearleß" gingen am Donnerstag mit geheimen Befehlen von Gibraltar in See; ihr Bestimmungsort ist, wie angenommen wird, die marokkanische Küste.

Aus Marokko wird gemeldet, daß angesichts der Zulassung der Errichtung eines französischen Vizekonsulats in Fez seitens Marokkos, auch die anderen an diesem Sultanate interessirten Staaten die Gestattung von Konsularvertretungen in Fez beanspruchen werden.

## Amerika.

Die demokratische Konvention von Jowa nahm ein Programm an, welches das Währungsprogramm der Nationalkonvention von 1892 aufrecht hält; dasselbe fordert die Verwendung von Gold und Silber ohne Unterscheidung sowie die Aufrechthaltung der Parität beider Metalle. Eine Resolution zu Gunsten der freien Silberprägung im Verhältnis von 16:1 wurde abgelehnt.

In Kuba fordert nach einer Meldung der „Times" das gelbe Fieber immer mehr Opfer im spanischen Heere; in der vergangenen Woche allein seien 500 Mann gestorben. Man erwarte binnen kurzem die Verkündigung des Standrechts, und der Presse sei bereits verboten worden, Mitteilungen über militärische Operationen, die ihr nicht vom Hauptquartier zugehen, zu veröffentlichen. Die Königin-Regentin von Spanien wird sich am 15. d. Mts. nach Vitoria begeben, um die Parade über die nach Kuba gehenden Truppen des 16. Armeekorps abzunehmen.

# Provinzielles.

r **Schulitz**, 9. August. Im August Krüger'schen Lokale hatte Herr Bürgermeister Teller gestern Abend die Herren Vorsitzenden der Vereine zur Besprechung über die Feier des Sedantages versammelt. Der Herr Bürgermeister regte an, am 1. September einen Ausschuß zu wählen, der dahin strebt, daß auch in unserer Stadt ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. errichtet wird. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Anklang. Das Fest am 1. September soll in folgender Weise gefeiert werden: Am Vorabend findet Zapfenstreich statt und am Festmorgen Reveille. Sämtliche Vereine begeben sich am Vormittage je nach der Konfession der Mitglieder gemeinschaftlich und geschlossen zur Kirche. Nachmittags 3 Uhr findet ein allgemeiner Umzug durch die Stadt statt. Vom Markte wird ausmarschirt und geht es dorthin wieder zurück, wo die Festrede gehalten wird. Dann marschirt der ganze Zug nach einem Waldplatze, wo freie Belustigung stattfindet. Abends kehrt der Zug zurück und ziehen die Vereine in ihre Vereinslokale.

**Schönsee**, 8. August. Gestern Abend passirten zwei russische Gendarme unsern Ort, um in Begleitung des hier stationirten Gendarmen nach Swirsen zu fahren. Sie fahndeten auf einen aus Rußland geflohenen Mörder. Spät Abends brachten die Gendarmen den Gesuchten denn auch gefesselt nach hier, um alsbald die Reise fortzusetzen.

x **Strasburg**, 8. August. Herr Bürgermeister Muscate hat sein Pensionsgesuch eingereicht. Herr M. hat, seine Stelle ca. 13½ Jahre verwaltet, und steht noch im besten Mannesalter. Er ist jedoch wegen Krankheit seit längerer Zeit beurlaubt und dürfte daher seinem Gesuche Folge gegeben werden. — Heute abends erschoß sich der Maurerpolier Klabehn. Ehelicher Zwist hat den sonst braven, strebsamen Mann zu dem bedauernswerten Schritte veranlaßt.

**Bromberg**, 8. August. Ein bedeutendes Unternehmen, das den Schifffahrtsverkehr auf der Netze, Warthe und Oder, teilweise wenigstens, in neue Bahnen leiten würde, soll der Verwirklichung ziemlich nahe sein. Da für den Grubenholzverkehr nach Rheinland und Westfalen, der in den letzten Jahren einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen hat, genügender Schiffsladeraum nicht zu haben ist, wird die Errichtung einer besonderen Dampfschifffahrtsverbindung auf der Netze, Warthe und Oder in der Richtung auf Harburg geplant. Man verhandelt bereits mit Kahnbauern in Böhmen wegen Erbauung von 30 Zillen. Die Hälfte derselben soll beladen nach Harburg geschleppt, die andere Hälfte dagegen wieder leer nach den Abladeplätzen geschafft werden.

**Marienburg**, 7. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Bauplatz des Besitzers Neumann in Georgensdorf, indem einer der dabei beschäftigten Arbeiter aus nur geringer Höhe herabfiel, doch zog er sich dabei schwere innere Verletzungen zu. Gestern ist der Verunglückte nach zweitägigem Leiden hierselbst im Marienkrankenhause verstorben. — Durch Bienenstiche getötet wurde heute ein wertvoller Bernhardinerhund des Besitzers Kühler zu Dt. Damerau. Die auf die Weide gelassenen Kühe stießen einen Bienenkorb um, wodurch die Bienen wild wurden und sich auf den armen Hund stürzten, der so arg zerstochen wurde, daß er nach einer Stunde verendete.

**Danzig**, 7. August. Ein in Lyon geborener Franzose, namens Bonnetain, machte in der französischen Armee den Krieg 1870/71 mit, wurde in demselben einige Male verwundet und kam dann als Kriegsgefangener nach Danzig. Nach Aufhebung der Gefangenschaft blieb er in Danzig zurück, um sich mit einer Danzigerin zu verheiraten, und erhielt dann auf der Kaiserl. Werft als Metalldreher Arbeit, woselbst er sich noch befindet. Heute wurde er bei seiner Drehbank an der linken Hand verwundet, weshalb er ärztliche Hilfe im Stadtlazaret nachsuchen mußte.

**Schippenbeil**, 7. August. Eine Eheschließung mit Hindernissen fand vorgestern in dem Dorfe R. statt. Die Eheschließung sollte Nachmittags 2 Uhr stattfinden, mußte aber verschoben werden, da die Papiere nicht in Ordnung waren. Man depeschirte hin und her und wartete bis Abends 5 Uhr in der Erwartung, daß der um 4½ Uhr in Wöterkeim eintreffende Zug die fehlenden Schriftstücke mitbringen würde, aber vergeblich. Ungetraut zog das verlobte Paar mit dem ganzen Hochzeitszuge ins Hochzeitshaus, wo die Festlichkeiten ungestörten Fortgang hatten. Nachts kamen dann die Papiere an und gestern begab sich die ganze Hochzeitsgesellschaft zum zweitenmal aufs Standesamt und zur Kirche, diesmal mit dem gewünschten Erfolge.

**Schirwindt**, 6. August. Am Sonnabend fuhr der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers S. zu Kusmen und traf eine im Zimmer befindliche Frau. Die Kleider, sowie eine ganze Körperseite wurden der Frau vollständig zerfetzt. Auf die Erhaltung des Lebens der Frau ist wenig Hoffnung. In schwerer Weise wurde eine Frau in Kammeln heimgesucht. Der Blitz traf den Säugling auf ihren Armen und tötete ihn auf der Stelle. Der unglücklichen Frau wurden die Arme derart zugerichtet, daß sie abgenommen werden mußten.

**Aus dem Kreise Pillkallen**, 5. August. Auf eine eigenartige Weise erstickte kürzlich die 60 Jahre alte Arbeiterfrau J. zu Krywen. Damit beschäftigt, das Mittagsmahl einzunehmen, war sie mit ihrem im Nebenzimmer befindlichen Mann in Streit geraten. Während einiger erregten Worte geriet ihr nun ein zum Munde geführtes Stück Fleisch in die Luftröhre, so daß die Frau unbemerkt in wenigen Minuten eine Leiche war.

**Köslin**, 8. August. Der pensionirte Leutnant Wagner hierselbst erschoß sich gestern in Folge einer Gemütskrankheit.

# Lokales.

Thorn, 9. August.

— [Der Magistrat] hat beschlossen, zur Feier des Sedanfestes einen Betrag von 1000 M. zur Verfügung zu stellen, welchem Beschlusse sich jedenfalls das Stadtverordneten-Kollegium anschließen dürfte.

— [Der Finanzminister] hat die Provinzialsteuerdirektoren von dem Beschluß des Bundesrats in Kenntnis gesetzt, wonach gemischte Privattransitläger ohne amtlichen Mitverschluß für Getreide u. s. w. künftig nur an Orten zuzulassen sind, an welchen entweder ein erheblicher Transithandel mit ausländischem Getreide schon besteht oder voraus-aussichtlich sich entwickeln wird. Bekanntlich war unter den Vorschlägen, welche der Staatsrat zur Hebung der Lage der Landwirtschaft empfahl, der erste derjenige der Beschränkung der gemischten Privattransitläger nebst ihrem Zollkredit auf solche Läger, welche dem Transitverkehr dienen und nicht für den Inlandsverkehr abgenutzt werden.

— [Rauchverbot in Nichtraucher-Abteilen.] Der Eisenbahnminister hat mittels Erlasses vom 9. August 1892 bestimmt, daß, soweit nicht für einzelne Strecken und Züge, wie auf Bahnhöfen untergeordneter Bedeutung, besondere Anordnungen getroffen sind, „fortan der Regel nach in allen der Personenbeförderung dienenden fahrplanmäßigen Zügen die Hälfte

---

schwieg er verwirrt, während Wilma ihn forschend anblickte und langsam fragte:

„Wie wollen Sie behaupten, Sie hätten mich schon seit Jahren geliebt? Sie kennen mich doch Alles in Allem noch kaum wenige Monate!"

Jetzt endlich fand er die Sprache wieder, er fürchtete, Wilma zu verlieren und fürchtete zugleich, sie könnte Verdacht schöpfen. So sagte er denn mit zitternder Stimme:

„Ich — ich war vorhin — wahnsinnig — ich — ich wußte nicht — was — ich sprach! Wenn die Liebe so heiß und so innig ist, wie — die meine, so genügt ein Zeitraum von — wenigen Monaten — nur auf die Stärke — nicht auf — die Dauer — der — Liebe kommts an!"

Aber Wilma entzog ihm ihre Hand, und ihn mit den Augen messend sagte sie herb:

„Sie treiben Ihr Spiel mit mir, Sie wollen mich jetzt absichtlich irre führen! Es mag sein, daß Sie vorhin nicht wußten was Sie sagten, aber nichtsdestoweniger haben Sie durch Ihre Worte ein Geheimnis verraten. Sie liebten mich schon, als Sie mich in Tempelton sahen und —"

„Nein, nein, wahrhaftig nicht, Wilma, hören Sie mich!"

Außer sich suchte er ihre Hand zu erfassen; aber Wilma stieß den Doktor zurück und rief flammenden Blickes:

„Berühren Sie mich nicht, o, jetzt habe ich Ihr Spiel durchschaut! Sie waren und sind das feile Werkzeug Viktor Castelonus, Sie tauchten Ihre Hände in Blut um elenden Gewinnes willen und wollen nun auch für sich selbst im Trüben fischen!" (Forts. folgt.)

# Kriegs-Skizzen.

Von Bruno Garlepp.

Unber. Nachdruck verboten

## II.

## Von Spichern bis Gravelotte.

Prinz Friedrich Karl war tief ergriffen von den Opfern der Schlacht von Mars la Tour am 16. August, aber schon fand 2 Tage später die noch größere Schlacht bei Gravelotte statt und forderte weit höhere Verluste. An diesem 18. August wütete der schwerste Kampf bei St. Privat, wo der Prinz die Sachsen unter ihrem umsichtigen Kronprinzen Albert und die preußische Garde gegen den festverschanzten rechten Flügel der Franzosen führte. Gegen den linken Flügel kämpfte die I. Armee (General v. Steinmetz), die Oberleitung der Schlacht hatte König Wilhelm selbst übernommen. Er hielt bei dem Dorfe Gravelotte vor Metz, welches der Schlacht den Namen gab. Es waren sorgenvolle Augenblicke, die er da zubrachte, teils zu Pferde, teils auf einer Leiter sitzend, die über ein totes Pferd und eine Dezimalwage gelegt war. Die Granaten flogen bis an ihn heran und verwundeten einige Personen seiner Umgebung. Bei ihm befanden sich Prinz Karl, der Großherzog Alexander von Weimar, der Erbgroßherzog von Mecklenburg, Kriegsminister v. Roon und Graf Dönhoff, Bismarck zog französische Briefe hervor und las sie, während Moltke des Ueberblicks wegen weiter vorritt. Gegen Abend machte der Feind immer größere Anstrengungen, und die Verluste der Deutschen mehrten sich bedenklich. Da erscholl Hurrah von rechts her, es war das pommersche Korps, das da rief. 36 Stunden waren die Braven fast ununterbrochen marschirt, eine Leistung ersten Ranges! Dennoch nahmen sie unter ihrem General v. Fransecki sofort den Kampf auf. Ihr Heldenmut und ihre Ausdauer brachte den Sieg endgültig auf König Wilhelms Seite. Bazaine wurde mit mehr als 200 000 Mann nach Metz hineingeworfen und dort belagert, so daß er sich nicht mit Mac Mahon, hinter dem der Kronprinz herzog, vereinigen konnte.

Was nur je die Geschichte von Heldenthaten aufbewahrt, was nur je die Poesie davon erdichtet hat, das ereignete sich am 18. August tausendfach: — Fahnen und Adler holen einzelne Soldaten mitten aus den Franzosen heraus. Verwundete kämpfen weiter. So schickt der Unteroffizier den Kanonier Sanft aus Pyritz wegen seiner Handwunde zum Verbandsplatz. Aber Sanft sagt: „Na, wenn ick weggoh, wer soll denn dat Geschütz richten? dat muß ick doch alleene besorgen!" Nach einiger Zeit spricht der Unteroffizier: „Sanft, gehen Sie zurück, Sie können den Brand an der Hand bekommen." Doch der Tapfere entgegnet: „Ach wat, ick hebbe eene gode Haut tum Heelen, ick wa lever den Franzosen dafór wat utwischen." — Dem Ulan Schneider Herm. Salzsieder aus Polzin bei Cöslin wird beim Angriff das Pferd getötet. Mit Thränen in den Augen sieht er seinem siegreichen Regiment nach, aber schnell entschlossen tritt er, den Säbel in der Faust in eine Infanteriekolonne ein und macht mit ihr den Sturm auf St. Privat. Bald sieht er, daß er als Krankenträger mehr nützen kann, und so bringt er im Feuer den Kameraden Hilfe. Ehre diesem Tapferen! — Der Schäfer August Schulze aus Rilbeck bei Nauen in der Mark stand bei den 3. Jägern, aber als die 72er vorgehen, schließt er sich diesen an, um in den Kampf zu kommen. Er schrieb an seine Eltern, nachdem er verwundet worden war: „Ich bitte, wegen meines freiwilligen Eintritts bei der 2. Komp. des 72. Regts. nicht böse zu sein, denn ich konnte nicht anders. Gott helfe mir! Amen." — Ein Westfale wird von seiner 1. Komp. abgedrängt, geht mit der 3. vor und erhält einen Schuß. Zu Magdeburg im Lazareth sagte er nachher: „Dat ärgert mi nu am meisten, da de Schuß nich for mi bestimmt war, denn ick höre jo tur ersten Kompagnie." — Den verwundeten Hauptmann v. Falkenberg holen seine Soldaten mit äußerster Gefahr aus der Feuerlinie der Franzosen heraus. Soldaten kämpfen für die Rettung der Offiziere, Offiziere für die der Soldaten. Es hieß in der That: Alle für einen und einer für alle.

Mit den Soldalen teilte der dreiundsiebzigjährige Heldenkönig Wilhelm pflichtgetreu alle Strapazen. In einem zerschossenen Hause zu Rezonville schlief er auf Wagenkissen in der Siegesnacht. Er durfte nunmehr ruhen, denn der entmutigte Feind versuchte vorläufig keinen Ausbruch mehr aus Metz.

In Paris aber trat eine schreckliche Ernüchterung ein. Wenn die heutigen Franzosen an sie gedächten, müßten sie jeden Gedanken an einen neuen Krieg weit zurückweisen.

der vorhandenen Abteile zweiter Wagenklasse ohne Einrechnung der Frauenabteile und die Hälfte der vorhandenen Abteile dritter Wagenklasse, einschließlich der Frauenabteile, in der vorgeschriebenen Art als Abteile für Nichtraucher zu bezeichnen sind." Diese Bestimmung, sowie die Vorschrift, daß das Bahnhofs- und Zugbegleit-Personal strenge darauf zu halten hat, daß die Abteile für Nichtraucher nur von nicht rauchenden Personen benutzt werden, bringt der Minister durch Erlaß vom 4. d. Mts. in Erinnerung. Das Zugpersonal hat auch selbstständig — d. h. ohne es erst auf Klagen von Reisenden ankommen zu lassen — gegen das Rauchen in Nichtraucher-Abteilen und das Betreten dieser Abteile mit brennender Zigarre einzuschreiten. Die Stationsvorstände und Verwalter sind daher angewiesen, die nachgeordneten Stationsbeamten und das Zugpersonal zur genauesten Beachtung der vorerwähnten Bestimmungen anzuhalten.

— [Zur Reform der Sonntagsruhe] ist von den vereinigten Zigarrenfabrikanten Halberstadts bei der dortigen Handelskammer eine Eingabe gemacht worden, in welcher hervorgehoben wird, daß der Handel mit Zigarren und Tabak in den stehenden Geschäften durch die Einschränkung der sonntäglichen Verkaufszeit eine bedeutende Einbuße erlitten hat, einesteils dadurch, daß etwas mehr gegen früher die Gastwirte verkaufen, namentlich aber, weil dadurch weniger geraucht wird, da dem Raucher die Gelegenheit genommen ist, die für seinen Geschmack passende Qualität in den eine entsprechende Auswahl bietenden Geschäften einzukaufen. Die Erwartung, daß dieser Einkauf sich an den Sonnabenden vollziehen würde, hat sich nur zum geringen Teil erfüllt, da es eine Eigentümlichkeit vieler Raucher ist, sich ihre Zigarren dann zu kaufen, wenn sie gerade Verlangen zum Rauchen haben. Eine gründliche Abhilfe dieser Nachteile würde nur dann eintreten, wenn der Verkauf von Zigarren und Tabak den ganzen Sonntag über mit Ausnahme der Kirchenzeit gestattet würde, wie es in Bayern bereits geschehen ist. Auf die Angestellten könnte ja leicht in der Weise Rücksicht genommen werden, daß sie, wie bei der Post und Eisenbahn, nur einen um den anderen Sonntag voll beschäftigt werden dürften, und als Ersatz für den Sonntag, an dem sie thätig sind, einen freien Nachmittag in der Woche erhielten. Das anscheinend in Aussicht gestellte Entgegenkommen der Regierung, in Bezug auf eine Verlängerung der Verkaufszeit um 1—2 Stunden, muß dankbar anerkannt werden, jedoch erscheint eine einheitliche Feststellung, in welche Tageszeit diese zwei Stunden fallen müssen, nicht zweckmäßig.

— [Apothekerwagen.] Nach einer Verfügung des Handels- und des Kultusministers haben die Apothekenvorstände sämtliche in der Apotheke und in den übrigen Geschäftsräumen im Gebrauch befindlichen Wagen und Gewichte alle 2 Jahre dem nächstgelegenen königlichen Aichungsamte zur Prüfung vorzulegen.

— [Zum Grenzverkehr.] Der Regierungspräsident hat durch eine landespolizeiliche Anordnung vom 29. Juli bestimmt: Der § 1 der landespolizeilichen Anordnung vom 18. August 1893 erhält folgende Fassung: § 1. Sämtliche im Grenzverkehr die Landesgrenze von Rußland auspassirenden Pferde deutscher wie ausländischer Herkunft müssen von einem beamteten Tierarzt auf ihren Gesundheitszustand hin untersucht werden. — Die weiteren Paragraphen der Anordnung, namentlich die Strafbestimmungen, werden hierdurch nicht berührt, desgleichen nicht die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnung vom 10. April 1893, die Untersuchung der aus dem Auslande zur Einfuhr gelangenden Pferde u. s. w. betreffend.

— [Landwirtschaftliches.] Die „W. L. M." schreiben: Die ergiebigen Niederschläge der letzten Tage ermöglichen auch auf schwerem Boden das Schälen des unter dem Getreide verhärteten Ackers, soweit derselbe bereits geräumt ist. Allerdings wird andererseits durch ersteren die Ernte des noch auf dem Felde stehenden Getreides auf etwa 8 Tage hinaus unmöglich gemacht. Die unfreiwillige Pause in den Erntearbeiten zeitigt ein regeres Vereinsleben, als man es sonst um diese Jahreszeit gewöhnt ist. Meist handelt es sich um Gründung von Darlehnskassen nach Raiffeisenschem System. 40 solcher Genossenschaften hat Herr Heller in der kurzen Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit bereits gegründet, und es ist anzunehmen, daß deren Zahl sich bald verdoppeln wird. Die Eröffnung der Filiale auf dem Heumarkt in Danzig, welche den genossenschaftlichen An- und Verkauf der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel und Erzeugnisse bewirken soll, steht am 15. August bevor. Bei dieser Gelegenheit wollen wir unserer Genugthuung darüber Ausdruck geben, daß, im Gegensatze zu unseren Nachbarprovinzen, die verschiedenen Genossenschaftssysteme friedlich nebeneinander wirken.

— [Ueber ein Mittel gegen Blutvergiftung] schreibt Pastor Dickhoff Breitenfelde (Pommern) in den „Deutschen Lehrer-Zeitung" folgendes: „Die Mitteilung von der Blutvergiftung einer Lehrerin durch den Stich einer Feder mit Tinte unter einem Nagel veranlaßt mich, ein probates Mittel gegen Blutvergiftung mitzuteilen. Es ist dies nichts anderes, als daß man den verletzten Teil in saure Milch oder Buttermilch eintaucht, die davon ganz warm wird und etwa dreimal erneuert werden muß. Man wendet das Mittel in Westpreußen mit Erfolg bei Schlangenbiß an; es hat sich auch bei Phosphorvergiftung bewährt. Mein eigener Sohn ist dadurch von Blutvergiftung gerettet worden. Er hatte auf einem Gute in Westpreußen von einem Zündhölzchen abspringenden Phosphor unter den Nagel bekommen; in kurzer Zeit war der Arm ganz angeschwollen. Da ritt er nach dem Nachbargute, wo sich die Molkerei befindet, nahm gleich ein großes Gefäß mit saurer Milch und hielt den ganzen Arm hinein. Sogleich fühlte er die Erleichterung. Er erneuerte dreimal die Milch, und in der Zeit von zwei Stunden war alle Gefahr beseitigt, und der Arm und die Hand waren wie zuvor. Es sollte mich sehr freuen, wenn durch das einfache Mittel vielen geholfen werden könnte.

— [Rückgängiger Kauf.] Die Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers von Lyskowski hatten das ererbte Rittergut Mileszewo an den Gutsbesitzer W. v. Paruszewski für 340 000 Mk. verkauft, der es sofort für 370 000 Mk. durch Vermittelung eines Güteragenten an die Ansiedlungskommission weiter verkaufte. Jetzt hat aber die Vormundschaftsbehörde, d. h. das Amtsgericht in Strasburg, die Kaufverträge für ungültig erklärt, weil laut Testament des Herrn v. L. Mileszewo nicht unter einem Kaufschilling von 404 000 Mark verkauft werden dürfe.

— [Standesamtliches.] In der Stadt Thorn wurden im Monat Juli 75 Kinder geboren; es starben 53 Personen, darunter 19 Kinder im ersten Lebensjahre.

— [Der Kriegerverein] wird morgen Abend bei Nicolai eine Generalversammlung abhalten.

— [Handwerker-Verein.] An der Fahrt zur Ausstellung nach Posen am nächsten Sonntag ist die Teilnahme eine recht gute. Da das Ausstellungskomitee in Posen dem Handwerkerverein mit einem größeren Programm zur Hand gegangen ist, so ist den Mitfahrenden Gelegenheit geboten, die Ausstellung gründlich kennen zu lernen, um so mehr als Herr Stadtbaurat Grüder in Posen sich dem Handwerker-Verein zur Verfügung gestellt hat.

— [Der hiesige Gastwirtsverein] nahm in seiner letzten Sitzung am Mittwoch die neuen Vereinssatzungen an, nach welchen als Mitglieder des Vereins künftighin nicht nur Gastwirte, sondern auch Brauereibesitzer, Bierverleger, Konditoren u. s. w. aufgenommen werden können. In der nächsten Zeit will der Verein einen Ausflug nach Bromberg unternehmen.

— [Viktoriatheater.] Die Direktion des Theaters behielt Recht, als sie in den Theateranzeigen behauptete, „Ein toller Einfall" würde einen „großen Lacherfolg" erzielen. Durch packenden Witz und komische, freilich manchmal auch sehr derbe Situationen erlangte dieser Schwank von Carl Laufs — auch Verfasser von „Ungläubiger Thomas" — auch hier einen durchschlagenden Erfolg, der sich in nicht endenwollenden Lachsalven und vielem Applaus zeigte; so daß hinter jedem Akte der Vorhang noch einmal aufgezogen werden mußte. Die Rollen des Stückes — durchweg sehr dankbare — lagen in den berufensten Händen. Besonders zu erwähnen wäre die Leistung des Gastes Herrn Schmidt-Häßler als Musikdirektor Krönlein. Auch das Spiel Herrn Eckerts als Wichtier Birnstiel, sowie des Herrn Direktor Berthold als Rentier Bender fanden vielen Beifall. „Ein toller Einfall" war übrigens die Abschiedsvorstellung des so beliebt gewordenen Gastes Herrn Schmidt-Häßler. Freitag — kein Theater. Sonnabend im Schützenhause das letzte Sommerfest.

— [Das Unglück], welchem bei den Pionierübungen auf der Weichsel der Pionier Wallat vom 1. Pionierbataillon zum Opfer fiel, hat sich nach einem Schreiben, das der betr. Kompagniechef an den Vater des Verunglückten gerichtet hat, folgendermaßen zugetragen: Am 2. August übte die 2. Kompagnie in Anwesenheit des Generals Becker großen Brückenschlag auf der Weichsel. Die Pontonbrücke wurde gliederweise eingefahren, und zum Ankerwerfen bei dem Brückengliede war Wallat angestellt, eine Thätigkeit, zu der man nur tüchtige und zuverlässige Leute nimmt. Das Brückenglied kam in der reißenden Weichsel mit großer Geschwindigkeit angefahren. W. warf den Anker und wollte dann auf seinen Platz in das Ponton springen. Dabei lief er unbedachter Weise über das Ankertau, welches sich blitzschnell um seine Beine wand und ihn in die Tiefe riß. Er tauchte nach einigen Sekunden wieder auf, und der auf dem Brückenglied stehende Offizier, Herr Leutnant Stobbe, sprang trotz seiner schweren Ausrüstung und hohen Stiefeln ohne Bedenken in den Strom. Einen Augenblick lang erfaßte auch der Verunglückte einen Fuß des nach ihm tauchenden Offiziers, ließ jedoch plötzlich los und versank. Da der Verstorbene Freischwimmer war, muß ihn wohl im Wasser ein Herzschlag getroffen haben. Stundenlang wurde, unter Beteiligung des Generals Becker und des Kompagniechefs, die Weichsel nach dem Verunglückten durchsucht, doch wurde er nicht gefunden. Der Verunglückte war erst kurz vor seinem Tode vor der Bataillonsfront belobt und zum Gefreiten befördert worden.

— [In der Koppernikusstraße] wird nunmehr durch die Einrückung der Mauer an dem Sztuczko'schen Hause die Passage auf dem dortigen Trottoir verbreitert.

— [Eine große Ueberschwemmung] entstand gestern Nachmittag in der Gerechtestraße dadurch, daß ein angeschraubter Hydrant von einem vorüberfahrenden Wagen umgebrochen wurde; erst nach längerer Zeit konnte das ausströmende Wasser abgesperrt werden. — In der Baderstraße wurde gestern durch einen Rohrbruch ebenfalls die Straße längere Zeit unter Wasser gesetzt.

— [Von der Weichsel.] In den nächsten Tagen haben wir hier Wachswasser zu erwarten. Im San ist das Wasser nach Privatnachrichten um 10 Fuß gestiegen. Chwalowice meldete gestern Abend: Gestern 1,99, heute 2,89. Ueber dies Wachswasser sind namentlich die Holzhändler erbaut, weil sie annehmen, daß die im San liegenden Traften bei dem Wachswasser werden abschwimmen und der Weichsel werden zugeführt werden können.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] eine Wagenschutzstange am Altstädtischen Markt; aufgegriffen wurde ebendaselbst ein Hahn.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,25 Meter über Null.

**Podgorz**, 7. August. Die hiesige Barbier- und Friseurinnung hat beschlossen, an Sonn- und Festtagen für Haarschneiden 10 Pfennige mehr zu erheben. Zuwiderhandelnde werden mit 5 Mark bestraft, die zum Besten der Armen Verwendung finden.

## Kleine Chronik.

* Die Münzen, die für den Grundstein des Kaiser-Wilhelm-Denkmals bestimmt sind, bilden eine eigenartige Sammlung, wie sie vorher wohl nicht zu einem gleichen Zweck zusammengestellt worden ist. Von jeder unter der Regierung Wilhelms I. geprägten Münze ist ein Stück beschafft worden. Es befinden sich darunter sehr seltene Prägungen, die längst außer Kurs sind, u. a. das silberne Zweithalerstück aus dem Krönungsjahr mit dem Doppelbildnis der Königin. Aber auch der alte „Silbergroschen", der „Sechser" und „Dreier" fehlen nicht in der Sammlung, und ebenso sind alle Goldprägungen vertreten. Die Münzen ruhen in Samtfassung auf einer großen Platte und zwar so, daß sie die Rückseite und Vorderseite frei zur Ansicht lassen. Beide Seiten sind mit Glas überdeckt.

* Eine Dynamitexplosion wird aus Freiberg i. S. gemeldet: Mittwoch Abend in der elften Stunde explodirte im Bereich der Dynamitfabrik Hilbersdorf ein mit 30 Zentnern Dynamit beladener Wagen, der nach Marienberg bestimmt war. Die Detonation wurde in stundenweitem Umkreise vernommen, selbst in den dreiviertel Stunden entfernten Ortschaften wurde stellenweise die Fenster zertrümmert. In der Fabrik selbst wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, Fensterscheiben und Fensterkreuze eingedrückt, stellenweise das Dach und Mauerwerk beschädigt. Der Betrieb der Fabrik ist vorläufig eingestellt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine böswillige Inbrandsetzung des Wagens wird mit Bestimmtheit angenommen.

* Ein ziemlich starkes Erdbeben ist am Mittwoch Abend 8 Uhr 42 Min. mit zwei Stößen in der Richtung von Osten nach Westen in Bozen und Umgegend wahrgenommen worden. Hierauf erhob sich ein starker Sturmwind. Auch auf der Insel Elba und in Pisa fanden am Mittwoch Abend 8 Uhr leichte Erdstöße statt. Ebenso wurde in Triest am Mittwoch Abend 8 Uhr 52 Min. ein 2 Sekunden andauernder wellenförmiger Erdstoß von mäßiger Stärke beobachtet.

* Einen eigentümlichen „Scherz" erlaubte sich neulich eine Privatgesellschaft, welche mit einem kleineren Dampfer eine Seefahrt nach Hela unternommen hatte. In Folge der kolossalen Hitze waren die stattlichen Biervorräte schon auf der Hinfahrt zu Ende. Guter Rat auf hoher See war teuer. Da tauchte plötzlich in der Ferne der Salondampfer „Drache" auf, welcher mit vielen Passagieren von Hela kommend, auf Zoppot zusteuerte. Plötzlich stoppte er, denn gellend ertönte von dem andern Dampfer die Dampfpfeife mit dem Signal „Schiff in Not". Sofort änderte der Kapitän den Kurs und hielt auf den „Not"-Dampfer zu, während die Passagiere sich angstbeklommen an Backbord zusammendrängten und schon einen Schiffsuntergang in unmittelbarer Nähe vor Augen sahen. Plötzlich löst sich ein Boot von dem kleineren Dampfer und hält auf den „Drachen" zu; kaum ist es in Rufnähe gelangt, als es auf die bange Frage: „Was los?" mit Stentorstimme zurückerschallt: „Könnt Ihr uns nicht mit Bier aushelfen?" Erst allgemeine Verblüffung, dann heftiges Schelten ob der leichtfertigen Beunruhigung und des unnötigen Aufenthalts. Schließlich aber von allen Seiten homerisches Gelächter. Keuchend setzte der „Drache" seinen Kurs fort, den anderen Dampfer ruhig seiner „Not" überlassend. Wäre der „Scherz" anders aufgefaßt worden, so hätte der andere Dampfer leicht Unannehmlichkeiten haben können, da das internationale Seerecht den Mißbrauch der Notpfeife ebenso ahndet wie die Bahnbehörde den der Notleine und Notbremse.

## Telegraphische Börsen-Depesche

**Berlin**, 9. August.

| Fonds: fest. | | | 8.8.95. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 219,50 | 219,35 |
| Warschau 8 Tage | | 219,50 | 219,25 |
| Preuß. 3% Consols | | 100,20 | 100,20 |
| Preuß. 3½% Consols | | 104,50 | 104,50 |
| Preuß. 4% Consols | | 105,30 | 105,20 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | | 100,25 | 100,20 |
| Deutsche Reichsanl. 3½% | | 104,60 | 104,40 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 69,70 | 69,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | fehlt |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 101,90 | 102,00 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 219,10 | 219,70 |
| Oesterr. Banknoten | | 168,40 | 168,25 |
| Weizen: | Aug. | 143,50 | 142,00 |
| | Oktbr. | 148,00 | 146,50 |
| | Loco in New-York | 74⅜ | 74⅜ |
| Roggen: | loco | 116,00 | 115,00 |
| | Aug. | 117,50 | 114,75 |
| | Septbr. | 118,00 | 117,25 |
| | Oktbr. | 121,00 | 120,25 |
| Hafer: | Aug. | fehlt | fehlt |
| | Oktbr. | 127,50 | 126,75 |
| Rüböl: | Aug. | 43,40 | 43,50 |
| | Oktbr. | 43,40 | 43,50 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 37,20 | 37,20 |
| | Aug. 70er | 41,40 | 41,30 |
| | Oktbr. 70er | 40,40 | 40,30 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ pCt. | | —,— | 102,30 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 8. August, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.40.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. August.
v. Portatius u. Grothe

| | | Bf. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. | 50er | 56 75 Bf., | —,— Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. | 70er | —,— „ | 36,25 „ | —,— „ |
| Aug. | | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Neueste Nachrichten.

Rom, 8. August. Die katholischen Blätter behaupten in ihren Besprechungen über die Feier des 20. September: Diese Feier werde durchaus keine volkstümliche werden; die Bevölkerung Rom's und des ganzen Landes begehre nicht zu Gunsten einer Regierung zu manifestiren, die so elend gemacht. Der Papst wird übrigens gegen diese Feier platonisch protestiren. Es sollen jedoch Unterhandlungen zwischen Rom und München gepflogen werden, in welchen der Papst wünscht, daß bei der am 25. August zusammentretenden Katholikenversammlung die Ueberzeugung der Katholiken der Feier des 20. September gegenüber energisch zum Ausdruck kommen soll.

Brüssel, 8. August. Die Kammer nahm sämtliche 15 Artikel der Schulgesetzvorlage mit zahlreichen Besserungsanträgen an, ohne jedoch über das ganze Gesetz abzustimmen. Das Votum über das ganze Gesetz wird erst dann erfolgen, wenn dasselbe mit allen von der Kammer angenommenen Besserungsanträgen den Abgeordneten gedruckt vorliegen wird.

London, 8. August. Ein Telegramm aus Hongkong meldet, daß gestern die englischen und amerikanischen Missionen in Futschan bei Kanton von der Volksmenge angegriffen wurden. Mehrere Hospitäler sind zerstört worden. Zur Niederdrückung der Unruhen wurde ein chinesisches Kriegsschiff entsandt. Hier verlautet, daß es im Plane eines 12 000 Mann starken Bundes liege, alle Missionen der Provinz Kwang-tung zu zerstören und die Missionare nach den Hafenstädten zu vertreiben.

## Telegraphische Depeschen.

Chwalowice, 8. August. Wasserstand der Weichsel gestern 1,99 Meter, heute 2,89 Meter.

## Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 9. August.

Rom. Ein Blatt in Neapel behauptet aus sicherer Quelle von einer Unterredung des Generals Baratieri mit Crispi sowie dem Kriegsminister und dem Minister des Innern zu wissen, deren Ergebnis im Oktober gegen Abessynien zu treffende Maßregeln sei.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

# Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Frau **Malwine Mintner,** geborene **Knof,** von hier (Schlachthausstraße 34/36), 37 Jahre alt, evangelisch, in unserem Krankenhause einen viermonatlichen Kursus zwecks ihrer Ausbildung als **Krankenpflegerin** absolvirt und in der mit ihr am 31. v. Mts. angestellten Prüfung vor dem hiesigen Königlichen Kreisphysikus, Herrn Dr. Wodtke, und unserem (I.) Gemeindearzt, Herrn Dr Meyer, bewiesen hat, daß sie hinreichende Kenntnisse und Fertigkeiten besitzt, um als Krankenpflegerin mit Erfolg verwendet werden zu können.

Bestellungen werden entgegen genommen „Coppernikusstraße 15" bei Frau (Hebeamme) **Wegner** und „Neustädtischer Markt 1" bei Herrn **Robert Liebchen.**

Thorn, den 8. August 1895.

**Der Magistrat.**

# Bekanntmachung.

**Die Erhebung des Schulgeldes** für die Monate Juli/August cr. resp. für die Monate Juli/September cr. wird
**in der Knaben-Mittelschule**
**am Dienstag, den 13. August cr.,**
**von Morgens 8½ Uhr ab,**
**in der Höheren und Bürger-Töchterschule**
**am Mittwoch, den 14. August cr.,**
**von Morgens 8½ Uhr ab**
erfolgen.

Thorn, den 8. August 1895.

**Der Magistrat.**

## 4% Kirchengelder

**zu vergeben** durch

**Gustav Fehlauer.**

## Hypothekencapital

3¾% Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

**Max Pünchera.**

# Freihändiger Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers soll das **Mühlengrundstück**

## Unter-Kahlbude,

an der Radaune, Kreis Danziger Höhe, im Grundbuch Loeblau, Blatt 4, und Groß-Boelkau, Blatt 6, 13 Hekt. 16,61 Ar groß,

**am 22. August 1895,**
**Vormittags 10 Uhr,**

im Geschäftszimmer des Rechtsanwalts und Notar **Martiny** zu **Danzig, Hundegasse 88,** freihändig an den Meistbietenden verkauft werden. Mühleneinrichtung neuester Art, ca. 250 Pfdst. Wasserkraft, tägl. Leistung 10 bis 12 Tonn., herrschaftl. Wohnhaus mit großem Pack, Bahnstation und Chaussee. Bietungskaution 5%.

Nähere Auskunft ertheilt die Firma:
**C. Wischer,** Stargard i./Pom.

## Ein ländliches Grundstück,

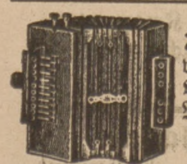
ca. 5 Morgen, ist gleich billig **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Näheres bei **Gardiewski, Colonie Weißhof.**

## Billigste und beste

Bezugsquelle für

**Gold- und Silberwaaren,**
Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände,
**goldene und silberne**
**Taschenuhren**
in den neuesten Mustern u. großer Auswahl,
selbstfabrizirte goldene massive
**Ketten und Ringe**
zu Fabrikpreisen
bei

**S. Grollmann,** Goldarbeiter,
8. Elisabethstraße 8.



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.,** vers. pr. Nachnahme für

**nur 5¼ Mk.**

eine hochfeine, stark gebaute

## Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge

**4½ Mk.**

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18.00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet Umtausch gern gestattet

## Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

## Concurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Hermann Gottfeldt'schen** Concursmasse gehörige **Waarenlager, Thorn, Seglerstraße Nr. 26,** bestehend aus:

**Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen und Gardinen,**

wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.

**Max Pünchera, Konkursverwalter.**

## Sämmtl. Klempner- u. Dachdecker-Arbeiten,

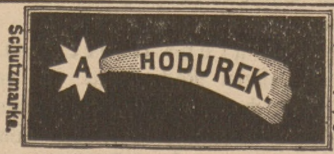
sowie

**Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen**

führt billigst aus, auch bei **Reparaturen** hält sich empfohlen

**Julius Rosenthal,** Klempner und Installateur,
Brückenstraße 14, Hof links.

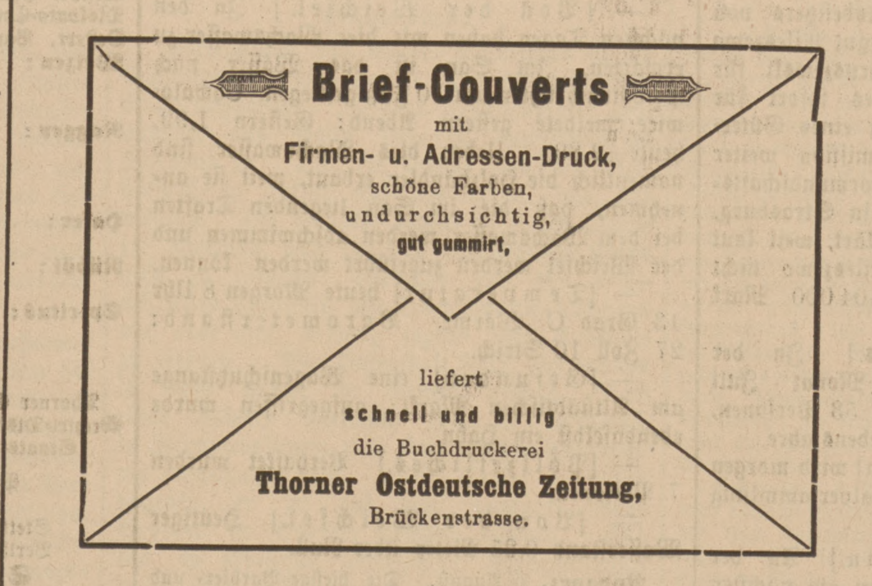
## Hodurek's Morteïn




## Das Beste von Allen.

zur sicheren Ausrottung jeglichen Ungeziefers, tödtet **Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben Ameisen.** Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in **Thorn** bei **H. Netz.**

**Nur echt, wenn Packung mit obiger Schutzmarke „Komet".**




## Wein, Rum, Cognac, Conserven

billigst im

**Ausverkauf**

des **Gustav Oterski'schen** Waarenlagers.

**Der Konkursverwalter.**

**Neuheit! Stefanie-Eisen,**
gerade, p. Stck. 1,50 Mk. — gewellt, p. Stck. 1,75 M.
**Onduleur Phönix**
p. Stck. 2,50 Mk.
Echte **Original-Welleneisen** für Damen, leichte Handhabung, schöne dauernde Wellen.
Allein zu haben bei
**Theodor Salomon,** Friseur, Culmerstr.

## Tapeten!

| | |
|---|---|
| Naturelltapeten | von 10 Pf. an, |
| Goldtapeten | „ 20 „ „ |
| Glanztapeten | „ 30 „ „ |

in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
**Gebrüder Ziegler,** Minden in Westfalen.

**Breitestr. 32, III., eine Wohnung** v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße

## Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

## Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstraße 74,** für 90 Thlr. hat zu vermiethen **H. Nitz, Culmerstraße 20, I.**

**Eine große Wohnung** v. 1. October d. J. zu verm. **J. Dinter's Wwe.,** Schillerstr. 8.

Möbl. Zimmer zu haben Brückenstr. 21, II.

**1 möbl. Zimmer** zu vermiethen Strobandstr. 17, prt.

## Möblirte Wohnungen

mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Von sof. 1 **möbl. Zim.** zu verm. mit auch ohne Burschengel **Tuchmacherstr. 7, ptr.**

**Ein einfach möblirtes Zimmer** ist billig zu vermiethen Brückenstr. 22, III. n. v.

**Möbl. Zim.** m. od. o. Pens., fern. sehr gut., kräft. Mittagstisch a 50 u. 60 Pf. Frau **Heyder, Brückenstr. 16, III.**

**2 junge Leute** finden **Logis und Beköstigung Brückenstraße 18, Keller.**

Wir **suchen** für unsere **Buchdruckerei** zum **sofortigen Eintritt** einen

## Lehrling

mit gutem Schulzeugniß in den Hauptfächern.

**Mittelschüler,** welcher die **Oberklasse** besucht, **erhält den Vorzug.**

Lehrzeit 4 Jahre mit steigender Entschädigung (Anfangs-Betrag 234 Mark jährlich) für im elterlichen Hause zu gewährende Pension.

**Buchdruckerei**
**Thorn. Ostdeutsche Zeitung.**

## Tüchtige Verkäufer,

mit der **Kurzwaarenbranche** durchaus vertraut und der polnischen Sprache mächtig, per 1. September oder 1. October **gesucht.**

**E. Rosenthal & Sohn, Posen.**

Zum 1. September wird eine

**perfecte Buchhalterin**

bei hohem Gehalt **gesucht.**
Bewerbungen sind in der Expedition dieser Zeitung unter **C. 1868** abzugeben

## Gesucht

**eine selbstständige Wirthin, Stütze der Hausfrau und Bonnen.**

**J. Makowski,** Seglerstraße 6.

**Eine geübte Schneiderin** sucht **Beschäftigung** in und außer dem Hause **Bäckerstraße 16, 2 Trp.**

**Tüchtige Putzarbeiterinnen** werd. bei hoh. Geh. sof. verl., desgl. junge Damen, die das Putzfach erlernen wollen. **Ludwig Leiser,** Putz- und Modewaaren-Geschäft

**Ein Aufwartemädchen** kann sich melden **Baderstr. 2, 1 Trp.**

## 2—3 Tischlergesellen

können sofort eintreten bei
**J. Böhmfeldt,** Tischlermeister in **Culmsee.**

**1 zuverlässigen Gesellen** und 2 ordentliche Knaben als **Lehrlinge zur Schlosserei** verlangt **A. Wittmann,** Mauerstr. 70

**Ein Repositorium** und eine **Tombank mit Schubladen** (fast neu) wegen Umzug **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**2 Fahrräder** stehen bill. zum Verkauf **Breitestr. 13/15.**

## Handwerker-Verein.

Sonntag, den 11. cr., früh 6,51 Uhr Hauptbahnhof:

**Fahrt nach Posen.**

III. Classe Mk. **5,70** u. II. Classe Mk. **8,60.**

# Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

**Am Sonntag, den 11. d. Mts.,** findet im **Fenski'schen Garten in Rudak** ein

## Sommervergnügen

statt.

Programm:
**Grosses Concert.**
**Großartige Tombola.**
**Preisschiessen**
und andere Belustigungen.

**Anfang 4 Uhr Nachmittags.**
**Entree 25 Pf.**
Kinder unter 12 Jahren frei.

Nach dem Concert:

## TANZ.

An der Holzbrücke stehen geschmückte Wagen zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

# Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte, empfiehlt

**M. Lorenz,**
Cigarren- u. Tabakhandlung,
Thorn, Breitestr. 21.

## Dill-Gurken,

hochfein,
**Rheinl. Traubenessig,**
zum Einmachen,
empfiehlt
**Heinrich Netz.**

**Feinsten Schleuder-Honig,** a Pfund 70 Pfennig.
**Dampfmolkerei Alt-Thorn.**

## Telegramm!!

Vom guten das Beste!

Neue feinste delicate

**Sauergurken**

offerire billigst in allen Faßgrößen per Nachnahme Bei Ladungen concurrenzlos billigst.

Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 50 Mk.** frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
**S. Landsberger,** Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

## Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**

Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** a 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

**1000 Briefmarken,** ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 M. b. **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankf. Tsch.

## Victoria-Theater.

(Bei schönem Wetter im Garten.)

**Sonnabend, den 10. August:**

Vorletzter

**Humoristischer Abend** der **Neumann-Bliemchen's Leipziger Sänger**

**Neumann-Bliemchen** (Begründer der ersten Leipziger Sänger), **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Lemke, Feldow** und **Ledermann.**

Anf. 8 Uhr. **Cassenpreis 60 Pf.**
**Billets vorher à 50 Pf.** sind i. d. Cigarrengeschäft des H. **Duszynski** z. haben.
Heute vollständig neuer Spielplan.

**Sonntag, den 11. August:**

**Abschieds-Abend.**

## Schützenhaus-Theater.

(Direction **Fr. Berthold**).

**Sonnabend, den 10. August cr.:**

Letztes großes

**Sommerfest,**

verbunden mit

**Concert, Illumination.**

**Unsere Herren Schwiegersöhne.**
Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber.

**Die Direction.**

## Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

**Sonntag, den 11. August 1895:**

**Ausserordentlich grosses**

# Volksfest.

Grosses
**Militär-Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

**Anfang des Concerts 4 Uhr.**
**Eintritt à Person 25 Pfg.**
**Mitglieder frei.**

Zum Schluß:

**Tanzkränzchen.**

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

## Kirchliche Nachrichten

für **Sonntag, den 11. August 1895:**

**Altstädt. evangel. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den evang. kirchl. Hülfsverein in Danzig.

**Neustädt. evangel. Kirche.**
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

**Evangel.-luth. Kirche.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

**Evangel. Gemeinde in Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evangel. Gemeinde in Podgorz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

**Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

## Thorner Marktpreise

am Freitag, den 9. August 1895.

| | | niedr. Preis | | höchst. Preis | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rindfleisch | Kilo | — | 90 | 1 | 20 |
| Kalbfleisch | „ | — | 80 | 1 | — |
| Schweinefleisch | „ | 1 | — | — | — |
| Hammelfleisch | „ | — | 90 | 1 | — |
| Karpfen | „ | 1 | 60 | — | — |
| Aale | „ | 2 | — | — | — |
| Schleie | „ | — | 80 | 1 | — |
| Zander | „ | — | — | — | — |
| Hechte | „ | 1 | — | 1 | 20 |
| Bressen | „ | — | 60 | — | 70 |
| Krebse | Schock | 1 | 50 | 8 | — |
| Puten | Stück | — | — | — | — |
| Gänse | „ | 3 | — | — | — |
| Enten | Paar | 2 | — | 2 | 50 |
| Hühner, alte | Stück | 1 | 20 | 1 | 30 |
| „ junge | Paar | — | 90 | 1 | 20 |
| Tauben | „ | — | 60 | — | — |
| Butter | Kilo | 1 | 50 | 2 | — |
| Eier | Schock | 2 | — | — | 20 |
| Preißelbeeren | Liter | — | 60 | — | — |
| Kartoffeln | Zentner | 1 | 50 | — | — |
| Heu | „ | 2 | 50 | — | — |
| Stroh | „ | 2 | 50 | — | — |

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.